

Der Vorsitzende leitete zu TOP 13 über und erteilte Herrn Kremer (Hotti e.V.) das Wort.

Herr Kremer (Hotti e.V.) erläuterte den Antrag des Stadtjugendrings vom 01.11.2023. Er machte deutlich, dass die Arbeit für den Stadtjugendring noch on Top von den ehrenamtlich Aktiven neben weiteren ehrenamtlichen Tätigkeiten geleistet würde.

In der Perspektivklausur vor den Herbstferien sei unter anderem hierüber beraten und eine fachliche Expertise eingeholt worden, die ebenfalls aus dem Antrag ersichtlich sei.

Er erläuterte die vielschichtigen Aufgaben des Stadtjugendrings und dass dafür eine hauptamtliche Person notwendig sei. Die Fördermittelverteilung würde bereits über eine Minijobstelle abgedeckt.

Im Ergebnis sei die Bitte festzuhalten, das Ehrenamt mehr zu stärken und durch eine weitere Minijob-Stelle zu unterstützen.

Der Vorsitzende wies darauf hin, dass Herr Kremer und Herr Hensel als Vorstandsmitglieder einer möglichen Abstimmung befangen seien, jedoch für sachdienliche und notwendige Erläuterungen im Raum verbleiben könnten.

Frau Borowski (SPD-Fraktion) fragte nach, welche Aufgaben im Rahmen dieses zusätzlichen Minijobs erledigt werden sollten.

Herr Kremer (Hotti e.V.) erläuterte kurz die Hintergründe, so stünden beispielsweise im Dezember die nächsten Wahlen an. Die Vorstandsarbeit des Stadtjugendrings käme immer noch on Top.

Herr Hensel (DPBM, Rote Corsaren) führte aus, dass es den Stadtjugendring schon sehr lange gebe, zwischenzeitlich mit neuem Vorstand und 13 Verbänden. Daher erfolgte im Rahmen der Perspektivklausur die Reflektion, ob man zukünftig weiter so aufgestellt bleiben wolle oder der Bedarf sich geändert habe. In diesem Rahmen sehen die Verbände den Stadtjugendring als Interessensvertretung gegenüber der Politik und Kommunikationsplattform im Dialog mit der Stadt.

Das Ergebnis aus der Perspektivklausur sei gewesen, dass die Mitgliederverbände durchaus den Mehrwert sehen, weiterhin gebündelt im Stadtjugendring die Arbeit so fortzuführen. Die Fördermittelverwaltung sei von besonderer Bedeutung, da hieraus ein unmittelbarer Nutzen entstünde. Ein weiteres Ergebnis war auch im Rahmen von knappen Zeitressourcen jeder einzelnen Person die Frage, wieviel Zeit on Top für das Ehrenamt im Stadtjugendring neben der im eigenen Verband noch zur Verfügung steht.

Wenn gute Qualität gelebt werden solle, dann koste dies Zeit. Daraus resultiere der im Antrag dargestellte Unterstützungsbedarf. Es wurde verstanden, dass es sich um freiwillige Leistungen handele. Gleichwohl habe man sich entschlossen, dass der Bedarf dem JHA mitgeteilt werden solle.

Weiter machte er deutlich, dass nur Ehrenamt Ehrenamt schaffe. Es sei schwierig, neue Mitglieder zu gewinnen.

Der Vorsitzende schlug abschließend folgendes Verfahren vor.

Der Antrag des Stadtjugendrings solle von der Verwaltung in die Haushaltsberatungen für den Haushalt des Jahres 2024 eingebracht werden, so dass dieser im Finanzausschuss sowie im JHA im Februar 2024 im Rahmen des Jugendamtshaushalts beraten werden kann.

Der Verfahrensvorschlag wurde so angenommen. Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

Der Vorsitzende leitete zu TOP 14 über.